

Inhaltsübersicht:

Jahresbericht der hms 2013

Vorstandswahlen in der hms

Interview mit unserem Beiratsmitglied
und ehemaligen Vorstandsmitglied der
hms Stefan Reiß

Geförderte Projekte in 2014

PLUS - Umfrage

Geschichte und Gegenwart sozialer
Bewegungen in Südbaden seit etwa 1968

Akademie Waldschlösschen: Netzwerk
Ältere Schwule in Deutschland

Istanbul LGBTT: "Trans*Misafihanesi"

Dortmunder Jugendtreff Sunrise

Projektbericht der Fachtagung:
In der Stadt und auf dem Land: Sexuelle
Orientierung und Homophobie in der
Jugendarbeit

Alice Nkom erhält für ihren Kampf für die
Rechte von LGBTI in Afrika den Menschen-
rechtspreis 2014

Kamerun: Liebe ist kein Verbrechen!

Einzugsermächtigung

Liebe Freund_innen,

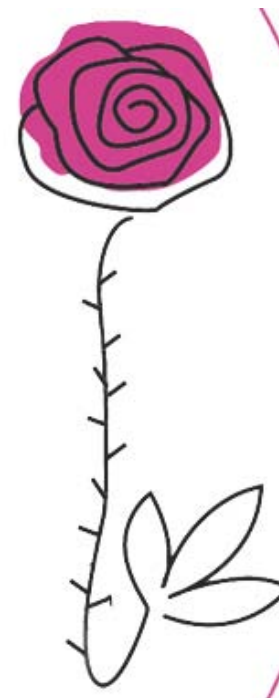
Das neue Jahr 2014 hat gerade begonnen und doch ist schon wieder viel passiert. Wie gewohnt beginnen wir den ersten Newsletter des neuen Jahres mit einem kurzen Bericht über die Tätigkeiten der hms 2013. Dann geht es aber gleich schon weiter – auch 2014 konnten wir bereits viele spannende Projekte fördern, von denen wir Euch einige kurz vorstellen. Außerdem möchten wir Euch mit diesem Newsletter auf die Kampagne *Liebe ist kein Verbrechen!* hinweisen, mit der Amnesty International gegen die Kriminalisierung der Homosexualität in Kamerun protestiert. Auch unsere Interview-Reihe setzen wir weiter fort diesmal mit unserem Beiratsmitglied und ehemaligen Vorstandsmitglied der hms Stefan Reiß.

Unser herzlicher Dank an all jene, die durch ihre Spenden und Zustiftungen die Grundlage für unsere Fördertätigkeit bereiten!

Eine schönen Frühling
wünscht Ihnen/ Euch
der Vorstand der hms!

Josch Hoenes, Klaus Müller,
Karen Nolte, Josef Schnitzbauer
und Klaus Stehling

hms newsletter 1/2014



hms

Hannchen-Mehrzweck-Stiftung,
schwul-lesbische Stiftung für
queere Bewegungen
Postfach 12 05 22
10595 Berlin

Spendenkonto der hms:
GLS Bank
Kto. 80 10 52 90 00
BLZ 430 609 67

Internet:
www.hms-stiftung.de
e-mail: info@hms-stiftung.de

Jahresbericht der hms 2013

Das Jahr 2013 brachte für die hms in verschiedener Hinsicht neue Rekorde. Vor allem die Nachfrage nach Fördergeldern der hms übertraf in 2013 alle vorherigen Jahre. Insgesamt wurden 39 Anträge (mit einer Förder-summe von 95.000 Euro) gestellt. In dieser Zahl sind noch nicht einmal die Anträge, die nach dem 1.11.2013 gestellt worden sind, enthalten, da diese schon 2014 zugeordnet wurden.

Bewilligt wurden 29 Anträge mit einer Fördersumme von knapp 42.000 Euro (auch beides Rekorde). Dadurch sind Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von etwa 282.000 Euro unterstützt worden.

Je ein Projekt wurde aus dem neu geschaffenen David-Kato-Fonds und dem Karl-Heinrich-Ulrichs-Fonds gefördert. Nur wenige Anträge bezogen sich auf eine rein schwule oder eine rein lesbische Zielgruppe. Zugenommen hat die Nachfrage von Gruppen aus dem Trans- und dem Inter-Bereich.

Die Themenbreite der Anträge war 2013 wie schon in den Vorjahren sehr groß. Im Vordergrund standen Anträge, die sich für die Akzeptanz alternativer Lebensweisen einsetzen. Auch die international angelegten Projekte haben an Bedeutung gewonnen. Projekte im Bereich Jugendliche bzw. ältere Lesben und Schwule wurden dagegen weniger beantragt.

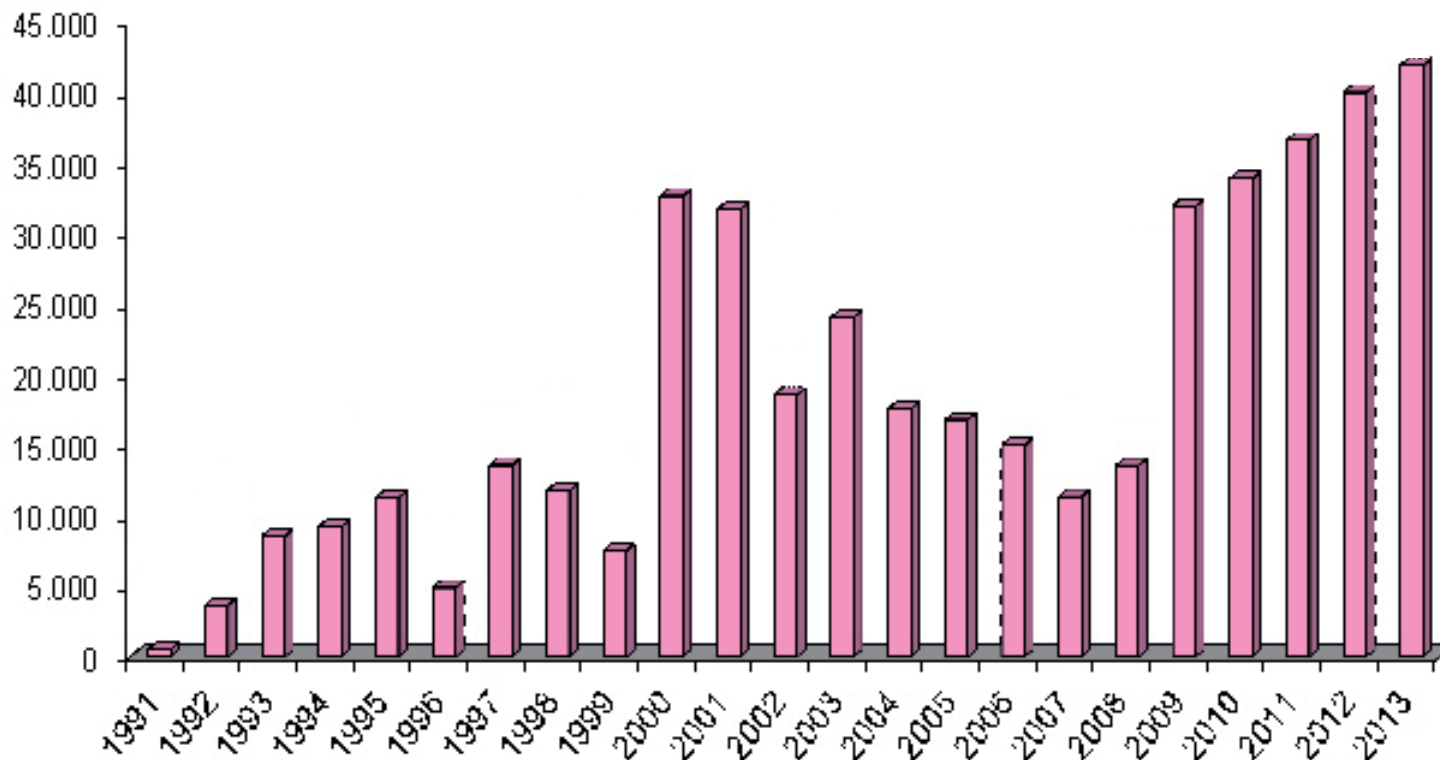
Das gesamte Vermögen der hms betrug zum 31.12.2013 über 1,1 Mio. Euro. Auch dieser Wert war vorher noch nicht erreicht worden. Dazu beigetragen haben Zustiftungen in Höhe von 19.000 Euro. Diese Summe liegt auch über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Dies ist vor allem dem neu eingerichteten David-Kato-Fonds zu verdanken, auf den allein 10.000 Euro an Zustiftungen entfielen.

Angesichts der allgemeinen Zinsentwicklung ist die von der hms erreichte Durchschnittsverzinsung von 4,5 % als sehr positiv anzusehen. Aufgrund des sehr niedrigen Zinsniveaus, muss jedoch zukünftig mit einem Rückgang der Durchschnittsverzinsung gerechnet werden. Sofern es nicht gelingt, durch Zustiftungen oder vermehrte Spenden den negativen Zinstrend zu kompensieren, könnte dies bedeuten, dass die Ausschüttung an Fördergeldern zurückgeht. Vor diesem Hintergrund ist es bedauerlich, dass die Höhe der Spenden in 2013 mit knapp 4.000 Euro geringer als in den beiden Vorjahren lag.

Der ausführliche Jahresbericht kann auf der Homepage heruntergeladen werden:

<http://www.hms-stiftung.de/content/sites/hms-publicationen-jahresbericht-.php>

Fördersumme der hms (in 1.000 Euro)



Vorstandswahlen in der hms



Alle drei Jahre muss in der hms ein neuer Vorstand gewählt werden. Im Dezember 2013 war es wieder mal soweit. Dieses Mal verlief die Wahl wenig spektakulär. Sämtliche fünf Vorstandsmitglieder traten wieder an und sie wurden dann auch nach kurzer Aussprache vom Beirat der hms einstimmig gewählt. Michael Holy, der Vorsitzende des Beirates, freute sich, dass so die Kontinuität in der Stiftungsarbeit gewahrt bleibt und dies mit einem Vorstand, der sehr gut miteinander harmoniert. Der Vorstand besteht für die nächsten drei Jahre aus folgenden fünf Personen, die alle ehrenamtlich tätig sind: Dr. Klaus Müller, Geschäftsführer, Göttingen, PD Dr. Karen Nolte, akademische Rätin, Würz-

burg, Dr. des. Josch Hoenes, Kulturwissenschaftler, Bremen, Josef Schnitzbauer, Bankkaufmann, Frankfurt am Main, Klaus Stehling, Geschäftsführer, Frankfurt am Main

Lt. Satzung der hms müssen die fünf Vorstandsmitglieder unter sich eine/n Vorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in wählen. Auch hier gibt es Kontinuität. Klaus Müller als Vorsitzender und Karen Nolte als Stellvertreterin wurden in ihren Ämtern bestätigt. Nach dieser Prozedur kann sich der neue/alte Vorstand mit großem Elan wieder in die ehrenamtliche Arbeit für die nächsten drei Jahre stürzen.

» [zurück zur Inhaltsübersicht](#)

Interview mit unserem Beiratsmitglied und ehemaligen Vorstandsmitglied der hms Stefan Reiß

hms: Du bist schon sehr lange in der HS aktiv und seit letztem Jahr als Vorstandsmitglied der HS nun auch im Beirat der hms. Was sind Deine ersten Erfahrungen im Beirat?

Es gibt viele Parallelen zwischen Stiftung und Verein, weil sich das Selbstverständnis der Bewegungen und damit auch der Mitglieder des Vereins und der Stiftungsgremien verändert. Was früher nur als lesbisch oder schwul bezeichnet werden konnte, ist heute so vielfältig, dass es keinen allgemeingültigen Oberbegriff gibt und das wirkt sich indirekt bei der Entscheidung über die Qualität oder Dringlichkeit von Zuwendungsanträgen aus. Der Beirat bietet eine gute Gelegenheit, solche Probleme selbstkritisch zu diskutieren.

hms: Die HS und die hms sind eng miteinander verkoppelt und gleichzeitig sehr unterschiedliche Organisationsformen. Worin siehst Du wichtige Gemeinsamkeiten und wo Unterschiede zwischen HS und hms?

Die Stiftung, deren Vorstand die Einzelfallentscheidungen allein trifft, ist viel schneller handlungsfähig als die Mitgliederversammlung des Vereins, die nur einmal im Jahr tagt.

Andererseits hat der Verein dadurch, dass die HS vom Finanzamt nicht als gemeinnützig anerkannt ist, weniger steuerrechtliche Formalitäten einzuhalten als die hms.

Die ursprüngliche Idee, dass sich Verein und Stiftung ergänzen, funktioniert insofern tatsächlich.

hms: Du engagierst Dich seit vielen Jahren in der schwulen/LGBTI-Bewegung. Wie bist Du dazu gekommen und gibt es Themen, die Dir besonders wichtig sind?

Ich bin noch zur Schule gegangen, als die Westdeutsche Schwulenbewegung entstand. Schwulsein

war für Erwachsene gerade erst ein paar Jahre nicht mehr strafbar, wohl aber wenn jemand 18 wurde und danach mit seinem noch 17-Jährigen Freund Sex hatte. Dass man sich gegen diese absurde Realität zur Wehr setzen musste, war offensichtlich.

Heute ist Diskriminierung in Mitteleuropa meist nur noch sehr viel subtiler zu spüren, für die persönliche Freiheit stellt sie deshalb aber immer noch eine Gefahr da. In unserer relativ luxuriösen Situation ist es deshalb auch für uns selbst hilfreich, uns um die Probleme von Menschen in anderen Ländern zu kümmern, die nicht 100% konventionell heterosexuell leben, denn das macht uns bewusst, wie schnell wir enorm viel verändert haben. Dementsprechend sollte das auch unser Bewusstsein schärfen, wie schnell einem Freiheiten auch wieder genommen werden können, wenn niemand sich wach für ihren Erhalt und Ausbau einsetzt.

hms: In den letzten Jahren, eigentlich schon Jahrzehnten, hat sich die politische und gesellschaftliche Situation von Schwulen und Lesben, zum Teil aber auch für Trans* und Inter* stark gewandelt. Damit ändern sich auch Bewegungen und politische Kämpfe. Was denkst Du sind die wichtigsten Veränderungen und was Deiner Ansicht nach wichtige Aufgaben und politische Aktionsfelder, auf denen es zu handeln gilt?

Aus dem Umstand, dass ich heute überall meinen Lebenspartner als „meinen Mann“ bezeichnen kann, dürfen wir nicht schließen, dass es keine wichtigen Aufgaben mehr gäbe. Wie mit der Forderung an die Außenpolitik umgegangen wird, die Einhaltung der Menschenrechte zu einem Teil der Maßstäbe zu machen, an denen das deutsche Verhältnis zum jeweiligen Land bestimmt wird, macht schnell deutlich, ob die queeren Forderungen genau so selbstverständlich genommen werden, wie z. B. die Forderungen der Frauen. Dabei heißt ernst nehmen noch lange nicht, für diese Forderungen offensiv zu kämpfen.

hms: Die hms ist eine Stiftung, die ein breites Spektrum von LGBTIQ-Initiativen und -Projekten mit eher kleinen Summen fördert. Was denkst Du sind die Stärken der Stiftung? Und gibt es Punkte, die Du gerne ändern oder verbessern würdest?

Ich glaube, die Vielfalt von Organisationen und Projekten ist für die Entwicklung immer wichtig. Entweder, um verschiedene neue Perspektiven klarer erkennen zu können, weil sich daraus dann größere Bewegungen entwickeln können, oder um speziellen Bedürfnissen ganz kleiner Minderheiten gerecht zu werden. Deshalb hoffe ich vor allem auf Zustiftungen, um möglichst für alle Anträge über ausreichende Mittel zu verfügen, die den Vorstand inhaltlich überzeugen.

hms: Was möchtest Du mit Deiner Tätigkeit im Beirat der hms bewirken? Gibt es Punkte, die Dir besonders am Herzen liegen?

Anders als in der Vereinsarbeit habe ich derzeit für die Arbeit im Stiftungsbeirat keine Schwerpunkte, sondern möchte nur auf dem Laufenden bleiben.



Stefan Reiß

Geförderte Projekte in 2014

PLUS - Umfrage

PLUS, die Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar e.V., hat eine Umfrage zu den bestehenden Freizeit- und Vernetzungsmöglichkeiten von Lesben, frauenliebenden Frauen, queeren Lesben & Transfrauen und -männern durchgeführt. An der Umfrage im Winter 2012/13 haben über 200 Personen teilgenommen. Da die Umfrage wichtige Einblicke in die Wünsche, Interessen und auch die Einschätzung der bestehenden Freizeit- und Vernetzungsmöglichkeiten vermittelt, sollen die Ergebnisse aufbereitet und veröffentlicht werden, was nur mit Hilfe eines Zuschusses der hms möglich ist.

Geschichte und Gegenwart sozialer Bewegungen in Südbaden seit etwa 1968

Im Rahmen einer Veranstaltungs- und Sendereihe zur Geschichte und Gegenwart sozialer Bewegungen in Südbaden rund um Freiburg seit etwa 1968 werden öffentliche Veranstaltungen durchgeführt und Radio-sendungen zur Geschichte der LGBTIQ-Bewegung gesendet. In Erzählcafés berichten Aktivist_innen aus drei Generationen vom politischen Engagement ihrer Zeit. Ziel ist, das gegenseitige Wissen und Verständnis über die politischen Bedingungen, Strategien und Ziele ihrer Aktionen zu fördern und längerfristig wieder mehr politische Bündnisse in der Region möglich zu machen. Eine Sendereihe mit Beiträgen aus der Bewegungs- und

[« zurück zur Inhaltsübersicht](#)

der Queer-Forschung begleitet die Veranstaltungen. Die Ergebnisse werden in einer Publikation zusammengefasst und veröffentlicht.

Akademie Waldschlösschen: Netzwerk Ältere Schwule in Deutschland

Die Tagung, die in der Akademie Waldschlösschen stattfindet, soll sowohl Ehrenamtlern, die in der Selbsthilfe älterer Schwuler engagiert sind, als auch den wenigen professionellen Hauptamtlern im Arbeitsbereich *Angebote und Selbsthilfe für ältere Schwule* aus ganz Deutschland die Möglichkeit bieten, sich über die Inhalte der Arbeit auszutauschen, die wichtigsten Probleme zu benennen und über eine bessere Zusammenarbeit zu diskutieren. Des Weiteren soll über Fortbildungen und Seminarprojekte nachgedacht werden, die die Arbeit der bestehenden Initiativen und des Netzwerks/Bundesverbandes weiter unterstützen können.

Istanbul LGBTT: "Trans*Misafihanesi"

Das Projekt "Trans*Misafihanesi" von Istanbul LGBTT ist die erste Trans*Zufluchtswohnung in Istanbul und in der Region. Seit einigen Monaten bietet sie bis zu acht Menschen Unterkunft, die von Gewalt bedroht und betroffen sind. Überfälle auf Trans*Menschen gehören zur Tagesordnung und Flucht aus Gefahrensituationen führt oft zur Wohnungslosigkeit. Das Projekt finanziert sich zurzeit ausschließlich über Spenden und ist ständig von Schließung bedroht. Die **hms** finanziert eine Broschüre und einen Flyer, um eine größere Sichtbarkeit zu erlangen, so dass die Unterkunft bei möglichen Nutzern auch bekannt ist. Auch sollen damit Spenden besser akquiriert werden können. Zusätzlich soll ein Workshop gegen Transphobie in Frauenhäusern bezuschusst werden.

Dortmunder Jugendtreff Sunrise

Der Dortmunder Jugendtreff Sunrise für schwule, lesbische, bisexuelle und transidente Jugendliche wird in Zusammenarbeit mit dem Verein queerblick e.V. mehrere Kreativprojekte im Jahr 2014 anbieten. Im „Fotoprojekt“

sollen sich die Jugendlichen im Rahmen einer Workshopwoche mit ihrer eigenen Identität auseinandersetzen. Im Projekt „Musikvideoproduktion“ soll die musikalische Seite der Workshopteilnehmer_innen gefördert werden, indem ein Song plus Musikvideo produziert wird. Die Ergebnisse des Workshops werden in eine Ausstellung umgesetzt und an einem zentralen Ort der Dortmunder Innenstadt gezeigt.

Projektbericht der Fachtagung:

In der Stadt und auf dem Land: Sexuelle Orientierung und Homophobie in der Jugendarbeit

Lesbische und schwule Jugendliche gibt es überall in NRW, überall erleben sie dieselben Ängste und Sorgen. Überall erleben sie, dass es normal ist, heterosexuell zu sein und haben die Aufgabe trotz Selbstzweifel, Ausgrenzung und Diskriminierung zu einer selbstbewussten Persönlichkeit zu werden. Hierbei fühlen sie sich oft allein, kennen keine anderen Lesben und Schwule und haben keine Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner.

Dies gilt insbesondere für ländliche Regionen, in denen es keine lesbisch-schwulen Jugendzentren wie in den Großstädten gibt. Diese Situation zu verbessern, war das Ziel der Fachtagung „In der Stadt und auf dem Land: Sexuelle Orientierung & Homophobie in der Jugendarbeit“ des Sozialvereins für Lesben und Schwule e.V. Um junge Lesben und Schwule im ländlichen Raum zu unterstützen und zum Abbau sexueller Vorurteile/Heterosexismus beizutragen, sollten herkömmliche Jugendeinrichtungen für diese

Themen gewonnen werden.

Das Interesse an der Tagung übertraf die Erwartungen bei Weitem. So war eine Live-Schaltung in einen Nebenraum notwendig, um möglichst vielen der fast 200 interessierten Fachkräften die Teilnahme zu ermöglichen.

Auf humorvolle Art führte das Moderator_innen-Team aus Kordula Völker und Georg Roth durch ein Programm aus (politischen) Grußworten, wissenschaftlichen Referaten von Prof. Melanie Groß und Dr. Ulrich Biechele sowie Podiumsdiskussionen zwischen Fachkräften der allgemeinen und der lesbisch-schwulen Jugendarbeit. Auf dem Markt der Möglichkeiten stellten sich interessante Projekte aus der lesbisch-schwulen Jugendarbeit vor und TV-Moderator Thomas Hermanns talkte zusammen mit Kordula Völker und zwei jungen Ehrenamtlichen aus der lesbisch-schwulen Jugendarbeit über das Coming-Out und dessen Veränderungen in den letzten Jahren. Veranstaltungen im Plenum und Arbeitsgruppen boten wichtige Impulse und Möglichkeiten für Austausch. Den wichtigen Appell für die Zukunft formulierte eine Teilnehmer_in mit: „Nicht abwarten wie es weiter geht, sondern: JETZT! SELBER! MACHEN!“.

Eine umfangreiche Dokumentation inkl. Videodokumentation aller Beiträge findet sich auf www.gerne-anders.de.

[« zurück zur Inhaltsübersicht](#)





Alice Nkom erhält für ihren Kampf für die Rechte von LGBTI in Afrika den Menschenrechtspreis 2014

Alice Nkom hat ihr Leben dem Kampf gegen Diskriminierung von LGBTI Personen gewidmet und erhält dafür 2014 den 7. Menschenrechtspreis der deutschen Amnesty-Sektion. Mit dem Preis will die deutsche Sektion von Amnesty International diesen mutigen Einsatz würdigen, die Menschenrechtlerin in ihrer Arbeit unterstützen und besser schützen. Seit 1998 zeichnet Amnesty Persönlichkeiten aus, die sich unter oftmals schwierigen Bedingungen für die Menschenrechte einsetzen. Die Preisverleihung soll nicht nur verschiedene Problemfelder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken, sondern auch den Einzelnen dazu anregen, selbst aktiv zu werden. Das Handeln der bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger zeigt, dass durch das Engagement eines Einzelnen Veränderungen möglich sind.

Gemeinsam mit Amnesty International und dem LSVD lud die hms zu einem Gespräch mit Alice Nkom und Vertreter_innen von NGOs ein: Liebe ist kein Verbrechen!

Homophobie in Afrika auf dem Vormarsch – was tun?
Die Veranstaltung von Amnesty International fand am 17.3.2014 in Kooperation mit der Hannchen-Mehrzweck-Stiftung, Brot für die Welt und der Hirschfeld-Eddy-Stiftung statt.

Kamerun: Liebe ist kein Verbrechen!

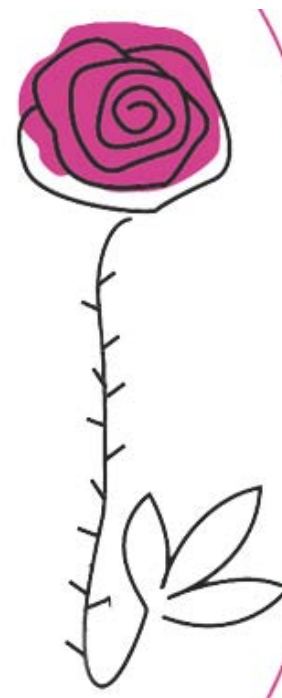
In Kamerun werden immer mehr Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer geschlechtlichen Identität Opfer von Menschenrechtsverletzungen. Medien, Politiker_innen und religiöse Führer_innen hetzen die Gesellschaft gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender und Intersexuelle (LGBTI) auf. Die Betroffenen werden auf der Straße angegriffen, beleidigt und mit der Drohung, sie der Justiz zu melden, erpresst und ausgegrenzt.

Amnesty International setzt sich für die Rechte von LGBTI in Kamerun ein. Sie unterstützt Aktivist_innen, die sich für die Rechte dieser Menschen in ihrem Land engagieren. Denn Menschen sind nicht gleich. Aber ihre Rechte!

Helfen Sie! Beteiligen Sie sich an unserer Online-Aktion:
http://action.amnesty.de/l/ger/p/dia/action3/common/public/?action_KEY=9510&d=1

Einzugsermächtigung

Wenn Sie die hms mit einer Spende unterstützen möchten drucken Sie bitte das Formular auf der letzten Seite des Newsletter aus und senden es uns per Post oder e-mail zu.



hms

hannchen-mehrzweck-stiftung
schwul-lesbische Stiftung für
queere Bewegungen
Postfach 12 05 22
10595 Berlin

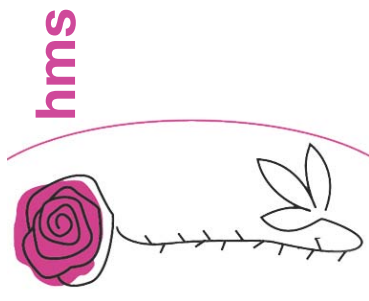
Spendenkonto der hms:
GLS Bank
Kto. 80 10 52 90 00
BLZ 430 609 67

Internet:
www.hms-stiftung.de
e-mail: info@hms-stiftung.de

« [zurück zur Inhaltsübersicht](#)

Einzugsermächtigung

An die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung
Postfach 12 05 22
10595 Berlin



Gläubiger-ID: DE93ZZZ00000392503

Die Mandatsreferenz-Nr. wird Ihnen gesondert mitgeteilt

SEPA-Lastschriftmandat

Ich möchte die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung unterstützen.
Daher ermächtige ich die Stiftung

- ☐ einmalig
- ☐ monatlich
- ☐ vierteljährlich
- ☐ halbjährlich
- ☐ jährlich

Zahlungen i.H.v. _____ Euro von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.
Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Hannchen-Mehrzweck-Stiftung
auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von
acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden
Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name und Anschrift des Kontoinhabers/Zahlungspflichtigen

Kreditinstitut (Name und BIC Code)

IBAN (oder Kontonummer)

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-Überweisung:
Hannchen-Mehrzweck-Stiftung
IBAN: DE 39 4306 0967 8010 5290 00
BIC: GENODEM1GLS

Die Einzugsermächtigung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.

Bitte drucken Sie die Seite aus und senden Sie sie uns per Post zu:

Hannchen-Mehrzweck-Stiftung (hms) , Postfach 12 05 22, 10595 Berlin.

Alternativ könne Sie das ausgefüllte Formular auch gerne einscannen und uns per mail an
info@hms-stiftung.de zusenden.

Gerne können Sie anstatt der Einzugsermächtigung auch einen Dauerauftrag zu Gunsten der hms einrichten.